



Zeitgenössisches

Musik ★★★★★

Klang ★★★★★

Heyes, Åberg

Orgelsinfonie Nr. 15

Carson Cooman; Divine Art

Die 1910 von den Brüdern Link gebaute und 2014 von Thomas Gaida grundrestaurierte Orgel der Ulmer Pauluskirche gilt in Fachkreisen als eines der klangmächtigsten romantischen Instrumente auf der ganzen Welt. Auch der US-Komponist und Organist Carson Cooman (* 1982) schätzt die „Link-Gaida“ so sehr, dass er seine wohl letzte physische Compact Disc, die er als Interpret vorlegt – das Medium hat vor allem in den USA kaum noch einen Markt –, unbedingt in der Pauluskirche einspielen wollte.

Die Werke, die auf der CD zu hören sind, hatte Cooman im Mai vergangenen Jahres bei einem Orgelrezital in Ulm gespielt und bei der Gelegenheit auch aufgenommen. Das Ergebnis ist überwältigend, aus mehreren Gründen. Zunächst einmal begeistert schlicht der Klang des Instruments, was sicher auch daran liegt, dass der versierte Organist Cooman es nach allen Regeln der Registrierkunst spielt. Vor allem aber sind es die Werke selbst, die halten, was der CD-Titel „Companions – Contemporary Organ Music“ verspricht: zugängliche zeitgenössische Orgelmusik von internationalen Gegenwartskomponisten – Carlotta Ferrari, Thomas Åberg, David Lasky, Tate Pumfrey, Phil Lehenbauer, Michael Calabris –, die Carson Cooman alle zu seinen Gefährten rechnet.

Coomans kurze Eigenkomposition „Recitative“ ist eine Hommage an das kolossale „Flauto mirabilis“-Register und seinem Schöpfer, dem Orgelbauer Thomas Gaida, gewidmet. Die neun je zwischen zwei und zehn Minuten dauernden Stücke der genannten Künstler bilden den ersten Teil des Albums. Zur finalen Krönung gerät seine grandiose Weltersteinspielung von Bernard Heyes' gut halbstündiger „Organ Symphony No. 15“, bei der (auch) die Link-Gaida zur Hochform aufläuft

Burkhard Schäfer